



LUTHERKIRCHE

offen + mutig + tatkräftig

Gemeindebrief

Nr. 1/2020 Februar – April



Schwerpunkt-
thema:

**Frühlings-
Gefühle**

www.lutherkirche-muenchen.de
... wenn Sie mehr über das
Gemeindeleben erfahren wollen



IMPRESSUM

Der Gemeindebrief, herausgegeben von der Lutherkirche, erscheint vierteljährlich und kostenlos.

Redaktion:

R. Wohlfahrt (v.i.S.d.P.),
C. Müller-Tief, S. Paul,
J. Röhner, M. Steinbrink,
A. Schmid

Layout + Titel: S. Paul
paulgrafik@gmx.de

Fotos: evangelische.de,
epd, gemeindebrief.de,
Maibaumverein, S. Paul,
pixabay, Wikipedia,
R. Wohlfahrt

Illustration: S. Paul

Druck: offprint@dopm.de

Redaktion: Rolf.Wohlfahrt@elkb.de

Lutherkirche: Bergstraße 3, 81539 München

Pfarramtsbüro

Sekretärinnen: Sandra Steinbrink, Mareike Uhlig

Neu: Weinbauernstr. 9, 81539 München

☎ 69 79 89-60, ☎ 69 79 89-89

@ pfarramt.muenchen-lutherkirche@elkb.de

Mo, Di, Fr 10.00–12.00 Uhr

Mi 10.00–11.00 Uhr

Do 16.00–19.00 Uhr

Abweichende Öffnungszeiten in den Ferien

Pfarrer*innen:

Karin Wolfgang (Pfarramtsleitung)

☎ 69 79 89-83 und 69 37 84 39

@ KarinTheresia.Wolfgang@elkb.de

**Rolf Wohlfahrt (Konfirmandenarbeit,
Jugendarbeit, Gemeindebrief)**

☎ 44 99 00 63, @ Rolf.Wohlfahrt@elkb.de

Barbara Franke (Altenheimseelsorge)

☎ 0172 1 32 60 80

@ Barbara.Franke@elkb.de

Diakon*in: Stelle zurzeit nicht besetzt

Kantorin: Dorothea Leberfinger, ☎ 6 92 45 86

Hausmeister: Josef Groß ☎ 69 79 89-62

Kirchenpflege:

@ kirchenpflege.muenchen-lutherkirche@elkb.de

Telefonseelsorge

☎ 0800 111 0 111 (evangelisch)

☎ 0800 111 0 222 (katholisch)

Diakonie im Münchner Süden e. V., ☎ 69 79 89-61

**Ökumenische Sozialstation, Häusliche Alten- und
Krankenpflege, Giesing-Harlaching GmbH**

☎ 6 92 72 84

Alten- und Service-Zentrum Untergiesing

☎ 6 61 11 31

Vertrauensleute des KV:

Achim Schmid und Henrike Steen

BANKVERBINDUNGEN

Lutherkirche:

Evangelische Bank, Kassel

BIC GENODEF1EK1

Beiträge etc.: IBAN DE86 5206 0410 0001 4230 96

Spenden: IBAN DE15 5206 0410 0501 4230 96

Diakonie im Münchner Süden e.V.:

Evangelische Bank, Kassel

IBAN DE04 5206 0410 0002 4230 90

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Tage werden langsam wieder länger und die Sonnenstrahlen wärmer – der Frühling schaut zumindest schon um die Ecke. Deshalb zeigt der Gemeindebrief den Frühling in seinen verschiedenen Facetten: Sie erfahren, wieviel altes Brauchtum sich mit dem Frühling verknüpft, welche Rolle der Maibaum spielt und wie es eigentlich zum Valentinstag und zur Starkbierzeit als „Fünfter Jahreszeit“ in Bayern gekommen ist. In einer Vision beschreibt Pfarrer Rolf Wohlfahrt, wie ein frühlingshaftes Erwachen in unserer Gemeinde aussehen kann.



In diesem Frühling kommt aber auch eine große Veränderung auf unsere Gemeinde zu: Nach fast 20 Jahren als Pfarrerin auf der 1. Pfarrstelle an Luther wird Karin Wolfgang in den Ruhestand gehen. In einem persönlich gehaltenen Artikel sagt sie schon mal ein erstes Ade. Die offizielle Verabschiedung ist aber erst am 26. April mit Festgottesdienst und Empfang – ein Termin, den Sie sich notieren sollten.

Neben den Informationen zum Gemeindeleben, einem Bericht zu einem Jugendwochenende, den Terminen und Ankündigungen finden Sie auch eine schlimme Mitteilung: Nach kurzer Krankheit ist unsere ehemalige Lutherpfarrerin Sigrid Schott-Breit gestorben. Ein Nachruf erinnert an sie und ihr segensreiches Wirken für unsere Gemeinde.

Eine interessante Frühlingslektüre wünschen
Achim Schmid und das Gemeindebriefteam

Achim Schmid

Frühlings-Gefühle



Besuch kann man sich nicht immer aussuchen...

Es klingelte am Abend, und als ich die Tür öffnete, war es eigentlich schon zu spät. Das Paar sah bemitleidenswert aus. Die Kleidung aus Fell – nicht gerade der neueste Schrei – hatte wahrlich schon bessere Zeiten gesehen. So standen sie vor mir, müde, gebeugt, ein bisschen heruntergekommen, aber doch freundlich lächelnd.

Hunger hätten sie, großen Hunger – und nach einem kurzen Blick zur Seite zu meiner Frau Anne und ihrem bestätigenden Nicken war klar, dass wir ihnen eine Mahlzeit nicht

verwehren wollten. Wir hatten grade gekocht, es war genug für alle da, also baten wir sie herein.

Der Mann war nicht zu bremsen. Wir saßen zu Tisch und ließen uns die Vorspeise schmecken, sein Mitteilungsbedürfnis war allerdings ganz offensichtlich größer als sein großer Hunger: Kennengelernt hatten die beiden sich quasi über Nacht, erzählte er uns, es war nicht gut, allein zu sein, und so etwas wie ein Wunder, dass seine bessere Hälfte plötzlich einfach da gewesen sei. „Ja, das war Liebe auf den ersten Blick.“ Sie nickte nur bestätigend, mit vollem Mund hätte sie auch kaum etwas Verständliches dazu sagen können. Damals, als die Welt noch in Ordnung war, hatten sie den großen Garten, in dem alles grünte und blühte, wuchs und gedieh. Klar machte der auch einen Haufen Arbeit, aber sie machten alles zusammen, zu zweit war alles gut zu schaffen. Sie lebten gut und gerne und genossen die gemeinsamen Tage in ihrer großartigen, üppigen Oase.

Was sie denn dann hergeführt hatte, wollte ich wissen. Die folgenden unverständlichen Sätze kamen mir allesamt wie nichtssagende Ausflüchte vor. Immerhin konnte ich mir aus dem Gehörten zusammenreimen, dass sie gerne geblieben wären, wenn sie gedurft hätten. Vermutlich hatte der Vermieter sie vor die Tür gesetzt, vielleicht hatten sie ja ihre Miete nicht gezahlt. Zuzutrauen wäre es ihnen.

Als wir den Hauptgang servierten, blühte die Frau auf: Es hatte ja alles sein Gutes. Sie waren aufgebrochen mit nichts als dem, was sie am Körper trugen, und wussten nicht, wohin sie gehen sollten und was der nächste Tag brachte. Ja, der große Garten fehlte ihr auch, immer noch, nach all den Jahren. Aber auf was alles hätten sie verzichten müssen, wenn sie geblieben wären! Das Leben hatte



Foto: pixabay

sich in vielen Facetten vor ihnen und für sie ausgebreitet. Die ganze Welt hatten sie bereist, konnten ferne Länder und fremde Kulturen kennenlernen, überall waren Menschen, die sie mit offenen Armen und weiten Herzen empfangen haben. Als sie von diesen Begegnungen erzählte, lag ein Lächeln auf ihrem Gesicht, und sie leuchtete von innen. Letztlich hatte es sich ausgezahlt, aus der vertrauten Heimat aufzubrechen, das Positive überwog bei Weitem. „Wir sind sehr dankbar für unser Leben“ betonte sie, „Es gleicht unserem Garten im Frühling: Alles grünt und blüht, jeden Tag erwacht neues Leben, es wird wieder wärmer und bunter und reicher.“

Dass ich bei der evangelischen Kirche arbeite, bekamen sie erst beim Dessert mit. Beide kannten sich erstaunlich gut aus. „In so einer Kirchengemeinde fällt ja auch ‘ne Menge Arbeit an“, meinte er, zählte zahlreiche zentrale Arbeitsbereiche auf und fügte hinzu: „Das ist nicht immer so einfach, alles mit Herz und Hingabe anzupacken und zu bewahren und zugleich auch mal Altes hinter sich zu lassen und Neues zu wagen. Euer Martin Luther wusste ein Lied davon zu singen.“ „Ja“, bestätigte sie, „das ist gewiss so. Aber aufzustehen und aufzubrechen, ja: Auferstehung zu wagen und nicht nur am Vergangenen zu hängen, sondern offen, mutig, tatkräftig nach vorne zu gehen, das birgt auch die Chance, dass neues Leben erwacht. Das wäre doch einfach himmlisch: Alles grünt und blüht in der Gemeinde, es wird bunter und wärmer, Eure Gemeinschaft reicher.“

Als ich am nächsten Morgen aufwachte, war Anne längst aufgestanden. Der gestrige Abend? Sie schaute mich mit großen Augen an. „Was erzählst du denn da? Besuch von Adam und Eva??? So ein Quatsch: du bist gestern schon vor dem Abendessen eingeschlafen, und ich musste zusehen, wie ich dich vom Sofa ins Bett kriege! Wenn du weiter so viel arbeitest...“

Den Rest bekam ich gar nicht mehr mit. Ich saß einfach da und träumte von meiner Gemeinde: einer großen, aktiven, lebendigen Gemeinschaft mit offenen Armen und weiten Herzen.

Viele schöne Frühlings-Gefühle wünscht Euch und Ihnen

Rolf Wohlfahrt





**Fest der Verliebten, der Blumen
und der Herzen:**

Der Valentinstag

von Claudia Müller-Tief

Auch wenn man heutzutage leicht den Eindruck gewinnen könnte, dass der Valentinstag von der Blumenindustrie erfunden wurde, so ist der 14. Februar doch seit vielen Jahrhunderten ein christlicher Gedenktag für einen oder zwei Märtyrer namens Valentin. Der eine soll in Rom als Priester Liebespaare trotz eines Verbots des (nicht-christlichen) römischen Kaisers christlich getraut haben und soll deswegen am 14. Februar hingerichtet worden sein. Der andere war Bischof von Terni, der 270 in Rom enthauptet wurde, und um den sich im 5. und 6. Jahrhundert eine Märtyrerlegende entspannt. Es nicht ganz sicher, ob es sich bei diesen beiden Märtyrern namens Valentin nicht vielleicht sogar um ein und dieselbe Person handelt. Auf jeden Fall wird in den christlichen Kirchen am 14. Februar eines Geistlichen mit Namen Valentin gedacht, der als Märtyrer gestorben ist.

Aus dem antiken Rom ist für den 14. Februar ein Fest zu Ehren der Göttin Juno überliefert, die als Beschützerin von Ehe und Familie galt. Möglicherweise haben sich hier im Laufe der Zeit zwei Traditionen vermischt, und der Valentinstag wurde neben dem Gedenktag eines Märtyrers auch zum Festtag von Liebenden.

In England entstanden Valentinsbräuche, bei denen per Los Liebespaare gebildet wurden, die einander dann Blumen, Süßigkeiten oder kleine Geschenke und Valentinskarten zukommen ließen. Im 19. Jahrhundert verbreiteten sich diese Bräuche in der englischsprachigen Welt und kamen nach dem 2. Weltkrieg durch amerikanische Soldaten auch nach Deutschland. Mittlerweile wird der Valentinstag in vielen Ländern der Erde und auf allen Kontinenten gefeiert. Die Blumen- und die Süßwarenindustrie hat schnell das Potential dieser Bräuche erkannt und sorgt jedes Jahr pünktlich für den Beginn der Frühlingsgefühle.

Illustration: Sabine Paul

Frühling in Afrika

**Dankeschön-Empfang mit
Katrin Weidemann**

von Rolf Wohlfahrt

Wie der Frühling in Afrika aussieht, das weiß ich nicht. Dass er kommt, das ist sicher. Nicht nur als Jahreszeit. Das liegt auch an den Spender*innen aus München und Umgebung, die der bei uns in der Lutherkirchengemeinde beheimatete Kindernothilfe-Arbeitskreis München motivieren und aktivieren konnte.

Wir haben im vergangenen Jahr den 60. Geburtstag der Kindernothilfe gefeiert und zum Jubiläum gewettet, dass mindestens 60 Spender*innen mindestens 60 € spenden und wir so 3600 € für die Menschen in Simbabwe und Malawi zusammenbekommen, die unter den Folgen des Wirbelsturms Idai leiden und diese Hilfe dringend brauchen. „Die Versorgung mit Essen und sauberem Trinkwasser“, macht die Kindernothilfe deutlich, „ist besonders für Kinder und alte Menschen überlebenswichtig.“

Die Wette ist gewonnen, und es kann Frühling für viele Menschen in Simbabwe und Malawi werden! 61 Spenden sind eingegangen, und da auch unsere beiden Konfi-Gruppen mit den Eltern und Jugendliche aus Schule und Gemeinde gesammelt haben, waren weit über hundert Personen an dieser Wett-Aktion beteiligt. Einige haben höhere Beträge gespendet, und so wurden insgesamt 4360 € auf das Spendenkonto überwiesen!

Herzlichen Dank an alle, die mitgemacht haben und damit die wichtige Hilfe für das Leben und Überleben der Menschen in Afrika ermöglichen!

Danke sagen möchte auch die Vorstandsvorsitzende der Kindernothilfe, Pfarrerin Katrin Weidemann, die am **15. März um 10.00 Uhr** in unserer Lutherkirche einen **Gottesdienst** mit uns feiert und für uns predigt und anschließend alle Spender*innen zu einem **Dankeschön-Empfang** einlädt.

Wir freuen uns auf einen interessanten, besonderen Vormittag bei uns in Luther!



Das besondere Bier zur Fastenzeit

von Achim Schmid

Der Aschermittwoch ruft nicht nur zu Besinnung auf, sondern läutet auch die „fünfte Jahreszeit“ ein: In der „Starkbierzeit“ bieten viele Gaststätten und Brauerkeller das hochprozentige Bockbier an, das für willkommene Abwechslung und Kalorien an den karg gedeckten Tischen während der Fastenzeit sorgt. Viele Münchner Gaststätten haben dann Starkbier-Sorten im Ausschank, die häufig klangvolle lateinische Namen wie Maximator, Optimator, Triumphator oder Animator haben. Sogar das ganze Jahr über gibt es im „Giesinger Bräu“ neben der Lutherkirche das Starkbier „Innovator“, das die Brauerei zusammen mit der Lutherkirche zum Reformationsjubiläum 2017 kreiert hatte. Die Tradition, in der Fastenzeit Starkbier zu trinken, entstand ganz in der Nähe, nämlich in der Au.

Als Bockbiere werden nur Biere anerkannt, die mindestens 16 Prozent Stammwürze und sieben Prozent Alkoholgehalt aufweisen.

Damit sind sie deutlich stärker als das gängige „Export“ oder „Pils“, die nur auf rund fünf Prozent Alkoholgehalt kommen. Eröffnung und Höhepunkt der „fünften Jahreszeit“ ist der traditionelle Starkbieranstich auf dem „Nockherberg“, bei dem das „Politiker-Derblecken“ schon lange zu einem Stelldechein der Prominenz geworden ist.

Das ganz besondere Fastenbier geht jedoch bis weit ins Mittelalter zurück. Bereits im 12. Jahrhundert



Bild: Bierbrauer bei der Arbeit (Holzschnitt von 1568)
Quelle: Wikipedia

richtete der Passauer Domherr Cuno eine Stiftung ein, aus deren Erlös „arme Leute“ zwischen Aschermittwoch und Ostersonntag täglich mit einer Maß Bier freigehalten werden sollten. Nach dem Grundsatz, dass „Flüssiges das Fasten nicht bricht“, wurde das Starkbier während der Fastenzeit vor allem in den Klöstern zur willkommenen Abrundung des Speiseplans.

Zu Beginn dieser kulinarischen Aufbesserung stand jedoch – so erzählt jedenfalls die Legende – ein kleiner frommer Betrug: Da damals im Vatikan sorgfältig geprüft wurde, was als Fastenspeise dienen konnte, machte sich ein Mönch aus Bayern mit einem Fässchen Bier auf die mühsame Reise. Erst nach Wochen langte er in Rom an, das Bier war inzwischen verdorben und sauer und wurde vom Papst ohne Bedenken als Fastenspeise anerkannt.



Populär gemacht hat das Bier als Fastentrunk der Orden der Paulaner, die der bayerische Kurfürst zur Eindämmung der Reformation aus Italien nach München geholt hatte. Sie brauten in ihrem Kloster in der Au, damals vor den Toren Münchens, ein besonders starkes Bier. In Anlehnung an ihren Ordensgründer, den heiligen Franz, nannten sie das neue Getränk „Sankt-Vaters-Bier“, das dann im Laufe der Zeit umgangssprachlich zum „Salvator“ wurde.

Auch die Bezeichnung für die gesamte Biersorte geht auf eine sprachliche Anpassung zurück: In einer Zeit, in der Bayern noch hauptsächlich ein Weinland war, kam ein besonders gutes und starkes Bier aus dem norddeutschen Einbeck. Sogar der Reformator Martin Luther soll auf dem Wormser Reichstag 1521 ausgerufen haben: „Der beste Trunk, den einer kennt, der wird Ainpöckisch Bier genennt“. Nach einem der anstrengenden Dispute auf dem Reichstag soll Herzog Erich von Braunschweig deshalb Martin Luther einen Krug Bier aus Einbeck gereicht haben, weil die Stadt zu dieser Zeit im Fürstentum des Herzogs lag. Aus dem gebräuchlichen Begriff „Ainpöcker“ wurde schließlich in der Umgangssprache das „Bockbier“.

Sieben Wochen ohne

von Achim Schmid



Ab Aschermittwoch beginnt für viele Christ*innen eine ganz besondere Zeit: In Erinnerung an das Leiden und Sterben Jesu Christi bereiten sie sich bewusst auf Ostern vor mit seiner Botschaft der Auferstehung. In der 40-tägigen

Fastenzeit steht traditionell der Verzicht von Fleisch oder Alkohol im Vordergrund. Immer mehr Menschen nutzen diese Wochen aber auch zu einer inneren Einkehr und suchen nach neuen Möglichkeiten, wie sie ihr Verhalten ändern können, wie sie mit ihren Mitmenschen, mit Stress und Ängsten besser umgehen können, oder wollen alltägliche Gewohnheiten überprüfen, die oft zu Abhängigkeiten geführt haben, wie ein übermäßiger Fernsehkonsum oder zu viel Aufmerksamkeit für Internet und Smartphone.

Bei dieser Neuorientierung hilft die kirchliche Fastenaktion „Sieben Wochen ohne“. In diesem Jahr steht die Aktion, die bereits seit 1983 läuft, unter dem Motto „7 Wochen ohne Pessimismus“. Damit will die Aktion dazu beitragen, dass nicht mehr Zukunftsangst, Misstrauen oder Hoffnungslosigkeit das Leben beherrschen, sondern die Menschen Zuversicht und Gelassenheit entwickeln können.

Um das Durchhalten bis Ostern zu erleichtern, bietet „7 Wochen ohne“ eine Fülle von Material: Es gibt ein Begleitbuch und ein Themenheft, verschiedene Fastenkalender und sogar eine Mitmachaktion: Die Teilnehmer können jeden Tag einen Satz einreichen, der ihnen persönlich Mut macht und sie durch Krisen führt. Weitere Informationen im Internet [„7wochenohne.evangelisch.de“](http://www.7wochenohne.evangelisch.de)



Die Teilnehmer können jeden Tag einen Satz einreichen, der ihnen persönlich Mut macht und sie durch Krisen führt. Weitere Informationen im Internet [„7wochenohne.evangelisch.de“](http://www.7wochenohne.evangelisch.de)

Foto: [evangelische.de](http://www.evangelische.de)

„Einer der schönsten Orte Münchens“

Stadtspaziergang auf dem Alten Südlichen Friedhof

von Gerda Horn und Rolf Wohlfahrt



Fotos: Sabine Paul

Durch ein Seitentor im Glockenbachviertel treten wir ein in diese Oase der Ruhe: der alte südliche Friedhof, der älteste Münchner Zentralfriedhof, ist ein Kleinod, das unter Denkmalschutz steht.

Wir erleben einen besonderen kunst- und kulturgeschichtlichen Ort mit alten Bäu-

men, einen wunderschönen Park zum Durchatmen, Ausruhen und Spazierengehen und vielleicht auch einen „Traum in Lila“ (AZ), wenn die Krokusse als Frühlingsboten in voller Pracht blühen. – Für viele ist der Alte Südliche Friedhof einer der schönsten Orte Münchens. Hier finden wir Grabstätten prominenter Menschen, eine ganze Reihe berühmter Namen, die München in vielen Sparten bereichert haben.



Besuchen Sie mit uns mitten in der Passionszeit, in der wir an das

Leiden und Sterben Jesu erinnern und uns nach der österlichen Auferstehung ausstrecken, dieses „steinerne Geschichtsbuch“, in dem es viel zu entdecken gibt und zwischen all den Gräbern der Prominenten mit ihren Lebensgeschichten das Licht der Hoffnung und Zuversicht aufstrahlt!

Wir laden Sie herzlich ein zu unserem Stadtspaziergang auf dem Alten Südlichen Friedhof am Sonntag, **15. März, 15.00–17.00 Uhr.**

Treffpunkt: 15.00 Uhr, Haltestelle Baldeplatz (Buslinie 58 stadteinwärts)

Anmeldung: ☎ 44990063;
@ Rolf.Wohlfahrt@elkb.de



Hinaus in den Frühling

Pilger-Tages-Tour auf dem Münchner Jakobsweg

von Rolf Wohlfahrt

Der Frühling kommt mit großen Schritten, alle streben an die frische Luft, und so eröffnet die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern traditionell am Ostermontag die Pilgersaison.

Auch uns treibt der Frühling hinaus in die Natur, wir wollen uns aufmachen und am Samstag, 25. April, die nächste Etappe auf dem Münchner Jakobsweg von Herrsching um den Ammersee herum über Schondorf mit seinem romanischen Kirchlein Sankt Jakob bis nach Utting (ca. 22 km) angehen bzw. anpilgern. Große Schritte müssen wir nicht machen, und wir haben beim Pilgern auch keine Eile, aber festes Schuhwerk, ein kleiner Tagesrucksack mit Verpflegung, Kondition für die gut 20 km und die Bereitschaft, mit uns zu singen und zu beten, sind hilfreich.

Auch wenn die meisten schon von Anfang an dabei sind: Wir sind keine feste Gruppe und freuen uns auch auf diejenigen, die das Pilgern einfach einmal ausprobieren mögen und mit uns die wundervolle Landschaft und die schöne Gemeinschaft genießen wollen!

Im vergangenen Jahr haben wir auf dem Jakobsweg schon die Etappen von Giesing bis zum Kloster Schäftlarn und von Starnberg zum Kloster Andechs und nach Herrsching zurückgelegt. Sehr schön

war, dass auf beiden Strecken Jugendliche uns Erwachsene begleitet und den Weg bereichert haben. So freuen wir uns wieder auf einen schönen Tag mit Jung und Alt am Ammersee!

Anmeldung bis zum 22.4. an

Pfarrer Rolf Wohlfahrt:

☎ 44990063

@ Rolf.Wohlfahrt@elkb.de

Foto: Rolf Wohlfahrt



Der Maibaum

von Claudia Müller-Tief

In vielen Gemeinden gehört ein Maibaum am zentralen Platz zum gewohnten Ortsbild. Ein geschmückter Baumstamm, der im Frühling aufgerichtet wird, soll das Wiedererwachen der Natur symbolisieren und eine Verbindung vom Himmel zur Erde darstellen. Möglicherweise handelt es sich dabei um einen sehr alten Frühlingsbrauch, der heute in vielen Regionen Nord- und Mitteleuropas verbreitet ist. Genau weiß das aber niemand, denn selbst Volkskundler sind sich darüber nicht einig bzw. können es nicht genau klären, woher dieser Brauch stammt und wie alt er schon ist. Heutzutage sind Frühlingsbräuche rund um den Maibaum von Skandinavien über einige Regionen in Deutschland, Tschechien, Polen und Österreich bis in die Schweiz weit verbreitet. Der wohl beliebteste Brauch neben dem Aufstellen des Maibaums ist wohl das Maibaum-Stehlen. Außerdem gibt es in einigen Regionen auch die Tradition der „Liebesmaien“ – hier wird heimlich in der Nacht auf das Hausdach oder vors Haus der Liebsten ein kleiner Baum gestellt, als Liebesbezeugung.

In Untergiesing wurde im Jahr 1978 der Verein „Maibaum-Untergiesing e.V.“ gegründet, der seitdem dafür sorgt, dass auf dem Hans-Mielich-Platz ein Maibaum steht. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, Lebendigkeit und Zusammenhalt im Stadtviertel zu fördern, Brauchtum zu erhalten und sich für soziale Belange zu engagieren. Der erste Maibaum wurde noch vor dem Aufstellen von der Gilchinger Burschenschaft gestohlen – konnte aber gegen 3,5 Hektoliter Bier wieder ausgelöst werden. Zum Glück noch rechtzeitig, damit er am 1. Mai 1978 dann doch noch auf dem Hans-Mielich-Platz feierlich

aufgestellt werden konnte. Zum 40-jährigen Bestehen des Untergiesinger Vereins wurde 2018 mit einem bunten Fest ein neuer Maibaum aufgestellt. Er ist mit seinen bunten Handwerkerschildern und dem grünen Kranz nicht mehr vom Hans-Mielich-Platz wegzudenken.

Foto: Sabine Paul



Foto: Maibaumverein Untergiesing





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Summ, summ!

Wenn die Sonne scheint, fliegen die Bienen aus. Sie saugen mit ihrem Rüssel aus der Blüte den Nektar. Auch den Blütenpollen nehmen sie mit. Er ist gutes Futter für die frisch geschlüpften Jungen. Schwer bepackt kehren die Sammelbienen in ihren Bienenstock zurück. Den Nektar speichern sie in den Zellen ihrer Bienenwaben, entfeuchten ihn und machen Honig daraus.



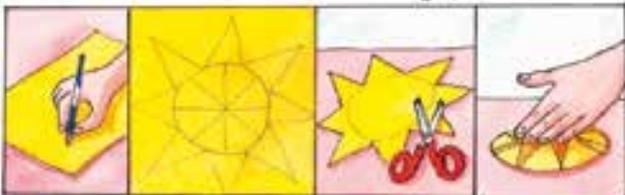
Gebet

Wer hat die Sonne denn gemacht,
den Mond und all die Sterne?
Wer hat den Baum hervorgebracht,
die Blumen nah und ferne?
Wer schuf die Tiere, groß und klein,
Wer gab auch mir das Leben?
Das tat der liebe Gott allein,
drum will ich Ddnk ihm geben.
Amen



Wunderblume

Lege dir ein buntes Tonpapier zurecht. Zeichne eine Blume nach diesem Muster, du kannst dir zum Kreiszeichnen eine Tasse zu Hilfe nehmen. Schneide sie aus und knicke alle Spitzen nach innen. Wenn du sie in eine Schale aufs Wasser legst, wirst du staunen!



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: uba@halle-benjamin.de

Offene Ohren am Grünspitz:

Das „Ratsch- und Tratsch-Banker!“

von Rolf Wohlfahrt

Vielleicht ist das ein Ort für Frühlings-Gefühle: das „Ratsch- und Tratsch-Banker!“ am Grünspitz in Obergiesing zwischen Tegernseer Landstraße und Martin-Luther-Straße ist ab dem Frühling wieder regelmäßig besetzt. Auf der grünen Bank können Interessierte reden, einander zuhören und sich austauschen.

„Es geht darum, Menschen zusammenzuführen und Kontakte zu schaffen“, betont Yvonne Möller vom Caritas Freiwilligen-Zentrum München Ost, die das Projekt im vergangenen Sommer zusammen mit einem kleinen, engagierten Team unserer Lutherkirchengemeinde, des katholischen Pfarrverbands Obergiesing, des Vereins Kulturverstrickungen, der Arbeiterwohlfahrt und der Caritas startete.

Ungebetene Ratschläge gibt es auf dem „Ratsch- und Tratsch-Banker!“ nicht, dafür offene Ohren, Einfühlungsvermögen für alle Problemlagen, praktische Hilfe und Begegnungen auf Augenhöhe. Schauen Sie gerne mal vorbei, vielleicht treffen wir uns ja auf der grünen Bank.



Foto: privat

GOTTESDIENSTE

in der Lutherkirche – sonntags, 10.00 Uhr

Beim Abendmahl reichen wir Traubensaft und Wein

Februar

Samstag, 1.2., 11.00 Uhr
Taufgottesdienst /
Pfarrer Rolf Wohlfahrt

2.2. Abendmahlsgottesdienst /
Pfarrer Rolf Wohlfahrt

9.2. Gottesdienst /
Pfarrerin Barbara Franke
anschließend Luther-Café

16.2. Abendmahlsgottesdienst /
Pfarrerin Karin Wolfgang
gleichzeitig Kindergottesdienst

23.2. Gottesdienst /
Pfarrer Dr. Roland Pelikan

Samstag, 29.2., 11.00 Uhr
Taufgottesdienst /
Pfarrerin Barbara Franke

März

1.3. Abendmahlsgottesdienst /
Pfarrerin Barbara Franke

11.30 Uhr Kleinkindgottesdienst /
Pfarrerin Barbara Franke und Team

Samstag, 7.3., 11.00 Uhr
Taufgottesdienst /
Pfarrerin Karin Wolfgang

8.3. Gottesdienst /
Pfarrerin Karin Wolfgang
anschließend Luther-Café

Samstag, 14.3., 18.00 Uhr
Jugendgottesdienst für Jung und Alt in
der Philippuskirche /
Pfarrer Rolf Wohlfahrt,
Jugend-Team und Jugendband

15.3. Abendmahlsgottesdienst /
Pfarrer Rolf Wohlfahrt, Pfarrerin Katrin
Weidemann (Vorstandsvorsitzende der
Kindernothilfe), Arbeitskreis München
der Kindernothilfe

gleichzeitig Kindergottesdienst
anschließend: Dankeschön-Empfang für
alle Spender*innen der Kindernothilfe

22.3. Gottesdienst /
Pfarrer Rolf Wohlfahrt

29.3. Gottesdienst /
Pfarrerin Barbara Franke
(Achtung: Zeitumstellung!)
anschließend: Osterdult

April

Samstag, 4.4., 11.00 Uhr
Taufgottesdienst /
Pfarrerin Karin Wolfgang

5.4. – Palmsonntag
Abendmahlsgottesdienst /
Pfarrerin Karin Wolfgang

9.4. – Gründonnerstag, 19.00 Uhr
Andacht mit Tischabendmahl /
Pfarrer Rolf Wohlfahrt

Bitte im Pfarramt anmelden!

10.4. – Karfreitag, 10.00 Uhr
Abendmahlsgottesdienst /
Pfarrerin Karin Wolfgang

15.00 Uhr Kirchenmusikalische
Andacht zur Todesstunde Jesu /
Pfarrerin Karin Wolfgang

12.4. – Ostersonntag, 5.30 Uhr
gemeinsame Osternacht (Luther & Phil-
ippus) in der Philippuskirche / Pfarrerin
Barbara Franke

anschließend Osterfrühstück

10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst
mit Taufen / Pfarrer Rolf Wohlfahrt

13.4. – Ostermontag, 10.00 Uhr
gemeinsamer Gottesdienst mit der
Emmaus- und der Philippusgemeinde
in der Emmauskirche

19.4. Abendmahlsgottesdienst /
Pfarrer Dr. Roland Pelikan

26.4. Abschiedsgottesdienst
von Pfarrerin
Karin Wolfgang /
Dekan Christoph Grötzner

Mai

Samstag, 2.5., 11.00 Uhr
Taufgottesdienst /
Pfarrerin Barbara Franke

3.5. Abendmahlsgottesdienst /
Pfarrerin Barbara Franke

11.30 Uhr Kleinkindgottesdienst /
Pfarrerin Barbara Franke und Team

Samstag, 9.5., 11.00 Uhr
Taufgottesdienst /
Pfarrer Rolf Wohlfahrt

Samstag, 9.5., 18.00 Uhr
Abendmahlsgottesdienst am Vorabend
der Konfirmation /
Pfarrer Rolf Wohlfahrt

10.5. Festgottesdienst zur
Konfirmation / Pfarrer Rolf Wohlfahrt

Luther-Café:

Nach dem Gottesdienst noch ein
bisschen beieinander bleiben, eine
Tasse Kaffee oder Tee trinken, in
Kontakt kommen, reden und ...
Einmal im Monat im hinteren Teil
der Lutherkirche

GOTTESDIENSTE und ANDACHTEN in den Altenheimen und im Alten- und Service-Zentrum

Alten- und Service-Zentrum

Untergiesing,
Kolumbusstraße 33
montags, 16.00 Uhr im Seminarraum
1. Stock am 17.2., 9.3., 6.4., 4.5.

Wohnstift am Entenbach,
Entenbachstraße 29
montags, 17.00 Uhr im Vortragssaal
am 17.2., 9.3., 6.4., 4.5.

Seniorenresidenz
»Am Wettersteinplatz«,
St.-Johannes-Kapelle
dienstags, 16.00 Uhr am 18.2., 10.3.,
7.4., 5.5.

Senioren-Appartements
Reichenhaller Straße 7
Reden über Gott und die Welt
monatlich donnerstags um 15.00 Uhr

Münchenstift-Haus St. Martin
St.-Martin-Straße 34
Besuche nach Wunsch.

St.-Alfons-Heim
Am Bergsteig 12
Besuche nach Wunsch.

Altenheim St. Franziskus
Hans-Mielich-Straße 4
Besuche nach Wunsch.

**Zu allen Gottesdiensten in den Alten-
heimen ist die Gemeinde sehr herzlich
eingeladen!**

KIRCHENMUSIK

Alle Musikgruppen treffen sich im Chorraum der Lutherkirche (wenn nicht anders angegeben)

Saxofonquartett

montags, 18.00–19.00 Uhr

Posaunenchor

(Neueinsteiger: bitte vorher melden!), montags, 18.30 Uhr, Großer Saal
Kontakt: Andrea Christoph ☎ 76776464

Chor für Jung und Alt

mittwochs, 19.30–21.00 Uhr

KlariSax (Klarinetten und Saxofone)

donnerstags, 19.00–20.00 Uhr

Große Blockflötengruppe

freitags, 17.30–18.30 Uhr

Flötenorchester

freitags, 19.30–21.30 Uhr (14-tägig)

Jugendband, Termine auf Anfrage

Kontakt: Adrian Jäger
@ Adrian@Jaeger.eu

Sollten Sie Fragen haben, rufen Sie mich doch einfach an: Dorothea Leberfinger, Kantorin der Lutherkirche, ☎ 6 92 45 86

MEDITATION

Offene Übungsgruppe

Sitzen – schweigen – bewegen – tanzen – Erfahrungen (mit)teilen

im Nebenraum der Lutherkirche, dienstags, 19.00–20.30 Uhr am 4.2., 18.2., 3.3., 17.3., 31.3., 21.4., 5.5.

Leitung: Gerlinde Singldinger,

☎ 6 51 65 61

Stellvertretung: Annelies Spitzauer,

☎ 65 74 95

Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich, einfach vorbeikommen und mitmachen.

BESONDERE VERANSTALTUNGEN

Lutherfasching:

Samstag, 22.2., 20.00 Uhr

Exerziten im Alltag, donnerstags, 19.00 Uhr im Gemeindehaus: 5.3., 12.3., 19.3., 26.3., 2.4.

Anmeldung bitte im Pfarramt

Die Rockad'n – Konzert im Gemeinde-saal: Samstag, 7.3., 20.00 Uhr (Eintritt frei! Anmeldung im Pfarramt)

1. Luther-Schafkopfrennen: Samstag, 14.3., ab 14.00 Uhr, Anmeldung per E-Mail: lutherjugend@outlook.de

Jugendgottesdienst für alle Generationen mit Jugend-Team und Jugendband: Samstag, 14.3., 18.00 Uhr, Philippuskirche

Kindernothilfe-Gottesdienst mit Katrin Weidemann: 15.3., 10.00 Uhr

Stadtspaziergang Alter Südfriedhof: Sonntag, 15.3., 15.00–17.00 Uhr

Osterdult im Gemeindehaus: 28.–30.3.

Pilger-Tages-Tour: Samstag, 25.4., 12.9.

Abschiedsgottesdienst für Pfarrerin

Karin Wolfgang: 26.4., 10.00 Uhr, *anschließend: Empfang*

VERANSTALTUNGSTREFFEN

Herzliche Einladung in unsere offene Gruppe an alle, die mit uns Ideen entwickeln und Veranstaltungsangebote in unserer Lutherkirchengemeinde organisieren und vorbereiten wollen!

Nächstes Treffen: Mittwoch, 29.4. 19.00 Uhr, Gemeindehaus

Kontakt: @ florian.buettner@elkb.de

MÜTTER, VÄTER, KINDER

Kindergottesdienst um 10.00 Uhr. 16.2., 15.3., 17.5.

Das Team freut sich über Verstärkung! Wenn Sie Lust haben, einmal im Monat einen Gottesdienst mitzugestalten, wenden Sie sich bitte an Pfarrerin Franke.

Kleinkindergottesdienst um 11.30 Uhr: 1.3., 3.5.

ARBEITSKREIS DER KINDERNOTHILFE



Der Arbeitskreis München der Kindernothilfe trifft sich alle zwei Monate **dienstags um 18.30 Uhr**

im Raum neben der Lutherkirche (GWZ) und plant und organisiert Aktionen für Kinder in der Einen Welt: 11.2., 24.3.

Infos bei Pfarrer Rolf Wohlfahrt und unter: www.kindernothilfe.de

Kindernothilfe-Gottesdienst mit Pfarrerin Katrin Weidemann, Vorstandsvorsitzende der Kindernothilfe: Sonntag, 15.3., 10.00 Uhr, anschließend: Dankeschön-Empfang für alle Spender*innen

ANGEBOTE FÜR JUGENDLICHE

Wenn nicht anders vermerkt: im Jugendkeller im Gemeindehaus

Jugendausschuss:

Dienstag, 17.3., 19.30 Uhr

Jugendmitarbeiterkreis:

Samstag, 1.2., 18.00 Uhr

Jugendband: Termine auf Anfrage, Kontakt: Adrian Jäger @ Adrian@Jaeger.eu

Jugendfahrt nach Taizé/Frankreich: 31.5.–7.6. (Anmeldung bis zum 21.2.!)

Lutherfasching:

Samstag, 22.2., 20.00 Uhr

1. Luther-Schafkopfrennen:

Samstag, 14.3., ab 14.00 Uhr, Anmeldung per E-Mail: lutherjugend@outlook.de

Jugendgottesdienst mit Jugend-Team und Jugendband:

Samstag, 14.3., 18.00 Uhr, Philippuskirche

LuMaus-Zeltlager: 2.-8.8.,

Anmeldung ab 1.3., 0.00 Uhr

TREFFPUNKT FÜR ÄLTERE MENSCHEN

Veranstaltungsort: Gemeindehaus, Weinbauernstraße 9.

Gesprächskreis – Fragen der Zeit,

donnerstags, 14.30 Uhr am 30.1., 13.2., 12.3., 26.3., 23.4., 7.5.

mit Herrn Andreas Bohm, Politologe; Gespräche über das politische Tagesgeschehen und seine Hintergründe.

Kosten 1,50 €

Senioren-gymnastik

dienstags, 9.45–10.45 Uhr (außer in den Ferien) mit Frau Hummy. Kosten 1,50 €

ARBEIT MIT MIGRANT*INNEN FÜR SENIOR*INNEN

Die Nachbarschaftshilfe – deutsche und ausländische Familien, Goethestraße 53, 80336 München, ☎ 53 71 02. Aktuelle Veranstaltungen finden Sie auch auf www.die-nachbarschaftshilfe.de

Anmeldungen erforderlich: ☎ 53 71 02 @ kathrinneumann@die-nachbarschaftshilfe.de

Ort: Gemeindesaal der Lutherkirche, Weinbauernstr. 9



Donnerstag, 20.2., 12.30 Uhr, Internationales Büffet

Herzlich laden wir Sie zu einem gemeinsamen griechischen Essen mit Live-Musik ein! Wir freuen uns, wenn Sie eine kulinarische Kleinigkeit mitbringen. Wer nichts mitbringt, zahlt 4,- €. (inkl. Kaffee und Kuchen)

Bitte um Anmeldung im Pfarramt oder ☎ 53 71 02 @ kathrinneumann@die-nachbarschaftshilfe.de
Ort: Gemeindesaal der Lutherkirche, Weinbauernstr. 9

Montag, 9.3., 14.30 Uhr: Besuch der Ausstellung Migred über die griechische Migration in Bayern.

Treffpunkt: 13.45 Uhr an der U-Bahn Station Silberhornstraße

Gemeinsamer Besuch der Ausstellung mit anschließendem Gespräch bei Kaffee und Kuchen mit deutschen und griechischen Gästen.
Ort: Schrenkstraße 8, 80339 München in der Galerie ‚Köşk‘
Eintritt frei, Spenden erbeten
Bitte um Anmeldung

Donnerstag, 2.4., 14.00 Uhr: Osternachmittag

Bei Kaffee und Kuchen wollen wir zusammen sein, reden und aktiv sein. Es warten wieder kleine Basteleien auf Sie. Und wenn Sie einfach nur zuschauen und die Atmosphäre genießen wollen, sind Sie ebenso herzlich eingeladen.

Live-Musik: Herr Haller
Ort: Gemeindesaal der Lutherkirche
Kostenbeitrag: 3 €

NACHBARSCHAFTSHILFE

Dienstag, 18.2., 19.00 Uhr: Was ist ein Kind in Japan?

Menschen bringen aus ihren Heimatländern sehr unterschiedliche Vorstellungen

mit, was ein Kind ist und haben selbst sehr unterschiedliche Kindheiten erlebt. Erfahren Sie, was es bedeutet, in Japan Kind zu sein.

Referentin: Carmen de Michele
Ehem. Stipendiatin der japanischen Regierung an der Kyoto Universität, anschließend Gastwissenschaftlerin ebendort.

Ort: Gemeindesaal der Philippuskirche
Eintritt frei, Spenden erbeten

Donnerstag, 19.3., 19.00 Uhr: Libanon-Vortrag

„Der Libanon ist nicht nur ein Land - der Libanon ist eine Botschaft.“ Die Libanesen zitieren gerne Papst Johannes Paul II mit diesem Satz, mit dem er das friedliche Zusammenleben verschiedener Religionen und Konfessionen in einer pluralen und offenen Gesellschaft lobte. – Doch nach dem Bürgerkrieg (1975-1990) blieben tiefe Bruchlinien in diesem kleinen multireligiösen Land und in jüngster Zeit tauchen noch einmal ganz neue Probleme aber auch große Hoffnungen auf.

Wie die Vertreter der verschiedenen Religionsgruppen sich dazu stellen, wie Menschen ihr Land und diese Brüche erleben, darüber berichtet Mohamad Saleh, Reiseleiter der ‚Freunde Abrahams‘ bei ihrer Reise in den Libanon 2019, mit Bildern von dieser Reise.

Ort: Gemeindesaal der Philippuskirche, Chiemgaustr. 7 Giesing
Eintritt frei, Spenden erbeten

TAUFEN

Anton Wagner
Joseph Walther
Lea Becker

TRAUUNGEN

Petra und Christoph Susac
Haynal Kiss und Stefan Neubert

BEERDIGUNGEN

Irene Dutta, 82 Jahre
Dieter Pflugmacher, 81 Jahre
Dr. Hannelore Strehle, 86 Jahre
Regina Neubrand, 85 Jahre
Georg Walter Schmidt, 86 Jahre
Margarete Schmidt, 80 Jahre
Anneliese Zöphel, 91 Jahre
Elisabeth Meurer, 89 Jahre
Loreliese Welcker, 85 Jahre
Ilse Walther, 94 Jahre
Hildegard Hein, 86 Jahre
Gundelinde Spengler, 77 Jahre
Adolf Wilhelm Schulz, 80 Jahre

Stand: 17.1.2020

Weltgebetstag 2020

Steh auf und geh!

Im diesjährigen Gottesdienst zum Weltgebetstag erzählen uns Frauen aus Simbabwe aus ihrem Alltag und von ihrem Glauben. Weltweit bringen wir im gemeinsamen Gebet ihre Sorgen, Wünsche und Hoffnungen vor Gott. Gemeinsam setzen wir uns – im Gebet genauso wie in unserem alltäglichen Handeln – ein für Gerechtigkeit, Frieden und die Rechte von Frauen und Mädchen weltweit.

Dieses Jahr sind Frauen aus dem Pfarrverband Heilig Kreuz Gastgeberinnen für den traditionellen ökumenischen Gottesdienst am

Freitag, 6. März

Ort und Zeit standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Sie werden per Aushang und auf der Website bekannt gegeben. Herzliche Einladung zum Mitfeiern!

Barbara Franke



Abschied in den Ruhestand



Liebe Leserinnen, liebe Leser,
liebe Gemeinde,

in diesem Jahr endet mein „aktiver“ Dienst als Pfarrerin, ich gehe in den sogenannten Vorruhestand. Ich durfte in vier ganz unterschiedlichen Kirchengemeinden leben und arbeiten; seit Mai 2001 als geschäftsführende Pfarrerin in unserer Gemeinde. Eine lange Zeit. Wenn ich nun zurückschaue, so erkenne ich einen „roten Faden“, der sich durch all die Jahre durchzieht: Es kam meistens anders als geplant! Und – es war gut so!

Denn ich bin durch viel „ungeplantes“ wunderbaren Menschen

begegnet, die mein Leben bereichert haben. Es war oft ein Learning by Doing, immer wieder neue Aufgaben, nicht immer „erwünscht“, aber letztlich mit Unterstützung zu lösen!

Ich hatte meine Stelle kaum angetreten, da veränderte sich das Kollegen- und Mitarbeiterteam. Und so blieb es bis heute: Abschied und Neuanfang zogen sich wie ein „roter“ Faden durch die Jahre, Haupt- und Ehrenamtliche kamen und gingen, ich aber blieb und konnte so wertvolle „Traditionen“ für die Lutherkirche fortsetzen: u.a. die Mitarbeit im Vorstand des Diakonievereins, Sitz und Stimme im Beirat der ökumenischen Sozialstation. Hinzu kamen viele Abende in Gremien der mittleren Ebene. In all den Veränderungen und unverhofften Herausforderungen durfte ich die wunderbare Erfahrung machen, dass es Menschen gibt oder sagen wir ruhig „Engel“, die einem hilfreich zur Seite stehen. Wie gut tut es, wenn Kollegen und Kolleginnen vor Ort und in den Nachbargemeinden, Dekane und Kirchenleitung, die eigene Arbeit unterstützen, wertschätzen und begleiten. Ich bin dankbar für alle „Engel“ mit zwei

Beinen, die mir lehrreich und hilfreich zur Seite standen, die auf „Augenhöhe“, kollegial und auch freundschaftlich im Laufe der Jahre die Hand zur Zusammenarbeit reichten. Stellvertretend für viele andere will ich hier unsere Vertrauensleute des Kirchenvorstandes Henrike Steen und Achim Schmid nennen, die in ihrer freien Zeit die Sitzungen mit mir vorbereitet haben. Schön war auch der Austausch in privater Runde mit einem Gläschen Wein.

Wenn ich nun meine Unterlagen für eine Übergabe ordne, dann erinnere ich mich gerne an Begegnungen und Veranstaltungen wie Mitarbeiterausflüge, Konfirmationsjubiläen, Bibelgespräche oder Kirchenvorstandswochenenden. An gute ökumenische Nachbarschaft mit regelmäßigem Austausch und besonderen Aktionen wie das Kunstprojekt anlässlich des ökumenischen Kirchentages.

Ich begleitete und leitete insgesamt vier Kirchenvorstände. Wir haben versucht, das Beste für die Gemeinde zu entscheiden, haben diskutiert, gefeiert, gelacht und getrauert. Von treuen Ehrenamtlichen musste ich mich verabschieden, sie zogen fort oder ich stand an ihrem Grab.

Der weitreichendste Beschluss war sicher die Entscheidung für das große Bau- und Renovierungsprojekt an der Kirche. 2011 wurden wir zum ersten Mal aufgefordert, ein „Konzept“ für unsere Gebäude vorzulegen. Viel Zeit und Energie ging in die Finanz- und Verwaltungsaufgaben. Doch ich hoffe, dass nun ein Nachfolger mehr Zeit haben wird für den Aufbau der Gemeinde und Besuche.

Ich darf nun viel Verantwortung übergeben, ablegen und freue mich auf einen neuen Lebensabschnitt, in dem mehr Raum und Zeit sein wird für Verwandte, Freunde und für mich selbst.





Ich bin dankbar für alle vertrauensvolle, ja freundschaftliche Zusammenarbeit und Begegnungen. Im Pfarramt, mit dem Team der Sekretärinnen und allen Mitarbeitern, in den Kirchenvorständen, mit Kolleginnen und Kollegen, und ich danke Ihnen, liebe Gemeinde, wo immer wir uns begegnen sind, für Weggemeinschaft auf Zeit und Ihr Vertrauen beim Tauf- oder Beerdigungsgespräch, auf der Straße oder in der Kirche, in den Gremien oder bei Ihnen in Ihrem Zuhause. Wo ich Sie enttäuscht habe, wo ich eine Antwort, einen Besuch schuldig geblieben bin, da bitte ich Sie heute um Verzeihung.

Ich bin dankbar für ein reiches Berufsleben und wünsche Ihnen alles Gute und Gottes Segen für Ihre Wege!

Ihre

Karin Wolfgang, Pfarrerin

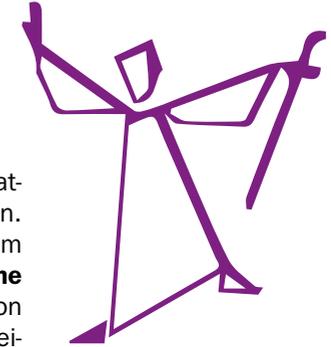
Herzliche Einladung

Fast 20 Jahre lang war Karin Wolfgang die erste Pfarrerin unserer Lutherkirche. In einem Spagat zwischen Verwaltung und Seelsorge, Computer und Kanzel hat sie in dieser Zeit das Gemeindeleben geprägt und wichtige Impulse gegeben, die weit in die Zukunft reichen, wie den umfassenden Umbau.

Jetzt geht Karin Wolfgang in den wohlverdienten Ruhestand, in den wir sie am 26. April mit einem festlichen Gottesdienst und einem Empfang verabschieden wollen. Dazu sind Sie herzlich eingeladen!

Für den Kirchenvorstand Achim Schmid

Botschaft aktuell



Wir laden Sie ganz herzlich zu unseren monatlichen Themen- und Begegnungsabenden ein. Diese finden immer an einem **Donnerstag** um **19.00 Uhr** in der **Kapelle der Philippuskirche** oder im **Gemeindesaal** unter der Leitung von **Pfarrer Klaus Pfaller** oder einer Referentin/eines Referenten statt.

Falls Sie Themenwünsche und Vorschläge für unsere Reihe haben, beziehen wir sie gerne in unsere Überlegungen und Planungen mit ein! Setzen Sie sich dafür bitte mit uns in Verbindung!

7.2.: „Vom verlorenen ...“ – Eine Bibelarbeit zu Lukas 15!

Ist es vernünftig 99 Schafe zurückzulassen, nur um ein verlorenes noch zu finden? Wann siegen meine Verlustängste? Wann muss meine Vernunft aufgeben und ich das Loslassen lernen? Jesu Gleichnisse sind schillernd und fordern uns zu Stellungnahmen im Leben heraus!"

Referent: Pfarrer Klaus Pfaller

21.3.: Genozide, Völkermorde und ihre Blutspur in der Geschichte!

Noch heute werden Genozide, Völkermorde in der Geschichte verklärt, verschwiegen, vergessen oder schlichtweg verboten, sie so zu nennen. Warum gab und gibt es das? Und wie können wir lernen, uns nicht verdimmen zu lassen, sondern Konsequenzen zu ziehen und den aufrechten Gang einzuüben?

Referent: Pfarrer Klaus Pfaller

Herzliche Einladung!
Jeweils Donnerstag, 19.00 Uhr,
Philippuskirche
Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Liebe Leserin, lieber Leser!

liebe Freund*innen unseres Gemeindebriefes!

Der Gemeindebrief liegt uns sehr am Herzen, und da Sie ihn gerade in Händen halten, können Sie sicher gut erkennen, dass wir uns gerne dafür engagieren, damit Sie von uns viermal im Jahr einen interessanten, informativen, vielseitigen und in allen Belangen bunten Gemeindebrief Ihrer Lutherkirchengemeinde erhalten.

Um ihn zu erhalten, brauchen wir jede Unterstützung. Es gibt – und dafür sind wir sehr dankbar – eine ganze Reihe Ehrenamtlicher, die uns z. B. beim Etikettieren und Austragen der Gemeindebriefe helfen. Natürlich entstehen auch Kosten für Layout, Druck und Postversand, und so hilft uns auch jeder kleine und große Betrag, den Sie für unseren Luther-Gemeindebrief spenden. So können wir weiterhin aus unserem Gemeindeleben berichten und offen + mutig + tatkräftig traditionelle, bewährte und neue, erfrischende und manchmal auch unkonventionelle Themen aufgreifen.

Herzlichen Dank, dass Sie unseren Gemeindebrief lesen!

Und herzlichen Dank auch für Ihre Spende!

Im Namen des Gemeindebrief-Teams
Ihr Pfarrer Rolf Wohlfahrt

Da es sehr aufwändig ist, Überweisungsträger mit der Bitte um eine Spende für einen bestimmten Zweck von Hand in den Gemeindebrief einzulegen, bitten wir Sie ab jetzt darum, den Überweisungsschein einfach auszuscheiden und bei Ihrer Bank einzureichen.

*Diesmal freuen wir uns über Spenden für den Gemeindebrief.
Herzlichen Dank!*

Nachruf auf Sigrid Schott-Breit

Die Nachricht, dass unsere ehemalige Luther-Pfarrerin Sigrid Schott-Breit nach schwerer Krankheit im Alter von nur 59 Jahren gestorben ist, hat uns sehr traurig gemacht. Bis 2011 hatte sie sich mit Verena Übler die zweite Pfarrstelle geteilt. In dieser Zeit hat Sigrid Schott-Breit nicht nur mit großem persönlichem Engagement und fundierter theologischer Kompetenz ihren täglichen Dienst versehen, sondern eine ganze Fülle von Impulsen gesetzt: Sie hat den Kirchenkaffee neu organisiert, Familienfreizeiten auf die Beine gestellt, Krabbelgottesdienste abgehalten, den „Gemeindebrief“ verantwortet, von dem jede Ausgabe ihre Handschrift hatte, und „Ehrenamtsprofile“ entwickelt, mit denen möglichst viele Menschen für eine gezielte Mitarbeit in Luther gewonnen werden sollten. Beeindruckend waren ihre Predigten, die sie oft völlig frei hielt.

Sie selbst zog, wie sie sagte, Kraft und Spiritualität aus dem ganz besonderen Frömmigkeitsstil der Community in Taizé, die sie immer wieder besuchte. Ihre Vorhaben konnte sie einerseits sehr zupackend und zielstrebig ansteuern und umsetzen. Gleichzeitig war Sigrid Schott-Breit nicht nur eine effiziente „Gemeinde-Managerin“, sondern auch eine einfühlsame, sensible und menschlich zugewandte Seelsorgerin. Sigrid Schott-Breit war keine abgehobene Theologin, sondern mitten bei den Menschen und in der Gemeinde, wenn sie beispielsweise in Vollkostüm beim Lutherfasching mitmachte und sogar Platten auflegte.

Weil sie selbst von Kirche und christlichem Glauben überzeugt war, konnte sie auch andere Menschen dafür begeistern. Deshalb hat Sigrid Schott-Breit über ihre Zeit in Luther hinaus bleibende Spuren hinterlassen. Denn es ist ihr Verdienst, dass viele Menschen durch sie zur Kirche gefunden haben und heute sogar Verantwortung für die Gemeinde übernommen haben, etwa im Kirchenvorstand.

Wir erinnern uns mit tiefer Dankbarkeit an Sigrid Schott-Breit und an alles, was sie für unsere Gemeinde getan hat. Unsere Gedanken sind bei ihrer Familie.

Achim Schmid



Juni 2009 beim Gottesdienst in den Isarauen. Fotos: Wilfried Joh Hoge

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des Überweisenden Kreditinstituts BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Ev.-Luth. Kircheng. Lutherkirche-Muenchen

IBAN DE 15520604100501423096

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen) GENODEF1EK1

Betrag: Euro, Cent

Evangelische Bank

Spenden-Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) ggf. Stichwort

Gemeindebrief

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN DE 06

Datum Unterschrift(en)

SPENDE

V 403 127 18 50

„Man muss es erleben!“

Jugendfahrt nach Taizé in den Pfingstferien

von Rolf Wohlfahrt



Taizé ist unbeschreiblich! Wenn wir in der ersten Pfingstferienwoche (31.5.-7.6.) beim internationalen Jugendtreffen in Taizé/Frankreich bei der ökumenischen Bruderschaft sind, wird das Emotionen freisetzen, die kaum in Worte zu fassen sind. Ein Jugendllicher: „Taizé kann man nicht beschreiben – man muss es erleben!“

2000 Jugendliche aus der ganzen Welt feiern ihren Glauben und gehen miteinander ins Gespräch über das, was sie in ihrem Leben bewegt. Freundschaften entstehen, das Gemeinschaftsgefühl trägt alle durch die Tage, und die gute Stimmung in Taizé ist ansteckend.

Wir übernachteten in Zelten. Wenn Ihr den Geist von Taizé erleben wollt: anmelden können sich Jugendliche von 14–29 Jahren, der Teilnahmebeitrag für Busfahrt und Verpflegung beträgt: 190 €.

Anmeldeflyer bei Pfarrer Rolf Wohlfahrt (@ Rolf.Wohlfahrt@elkb.de), in der Lutherkirche und im Gemeindehaus.



Jugendwochenende in Werfenweng

von Moritz Holzapfl

15 Jugendliche der Luthergemeinde sind Mitte November mit Pfarrer Rolf Wohlfahrt zum diesjährigen Mitarbeiterwochenende auf eine Hütte in Werfenweng in Österreich gefahren. Dabei haben wir die Unterkunft und Verpflegung selbst organisiert, und auch das Programm mit Pfarrer Wohlfahrt zusammen entworfen. Neben Spiel und Spaß stand der gegenseitige Austausch zwischen den „alten“ Jugendlichen und den neukonfirmierten Teamern im Fokus, weshalb der erste Abend zur freien Verfügung stand. Am darauffolgenden Samstagvormittag begann unser Tag mit einem ausführlichen Brunch, an den sich eine kleine Wanderung auf einen nahegelegenen Berg anschloss. Leider hatte die Alm nicht geöffnet, sodass wir hungrig in unsere Unterkunft zurückkehrten. Nach Plätzchen, Kaffee und Kuchen unterzogen wir uns selbst sowie die Kirche in einem Schreibgespräch mit den Themen „Was kann ich von der Kirche lernen?“ und „Was kann die Kirche von mir lernen?“ einer Reflektion, die zu spannenden Ergebnissen geführt hat. Dabei zeigten sich einige kritische sowie konstruktive Gedanken, gleichwohl aber auch, dass Kirche und Religion mit ihren christlichen Werten im Leben junger Menschen nach wie vor eine wichtige Rolle einnehmen können. So bildet die Gemeinde, in der der Mensch so, wie er ist, im Mittelpunkt steht, für uns vor allem einen wichtigen Gegenpol zu dem immer schnell-lebigeren Alltag und den steigenden Anforderungen. Entsprechend sind wir auch gewillt, unsere Gemeinde aktiv mitzugestalten und mitzuwirken. Die darauffolgende Andacht, die ebenfalls von Jugendlichen vorbereitet und durchgeführt wurde, behandelte angesichts der aktuellen Situation in der Gemeinde die Themen Neustart und Aufbruch. Vor dem Abendessen, zu dem wir uns Spinatknödel in Buttersauce kochten, übten die neuen Konfileiter die Anleitung diverser Gruppenspiele, die alle mit viel Bewegung verbunden waren. So konnten wir danach gemütlich in dem großzügigen Aufenthaltsraum zusammensitzen, Kartenspielen und neue Pläne für unsere gemeinsame Zukunft besprechen. Am Sonntag ging es nach dem Frühstück dann auch schon wieder zurück nach München. Wir freuen uns auf unsere nächste Teamer-Freizeit im Herbst!

2020 Hobby- und Trödelmarkt

OBERGIESINGER OSTERDULT

Gemeindehaus der Lutherkirche
Weinbauernstraße 9
gegenüber der Lutherkirche

Und so kommen Sie hin:

Samstag
28. März
9–17 Uhr

Sonntag
29. März
11–17 Uhr

Montag
30. März
14–16 Uhr



Osterdult in der Lutherkirche

Eier Eier Eier Eier und nochmal Eier. Vom Wachtelei bis zum Nanduei und Holzei – die handbemalten Ostereier sind die Schmuckstücke der Osterdult und sollten an keinem Osterstrauß fehlen!

Aber auch sonst gibt es wie immer von A wie Antiquitäten bis Z wie Zentrifuge alles, was das Herz begehrt. Überzeugen Sie sich selbst und finden Sie das eine oder andere, das Sie schon immer gesucht haben!

Vor oder nach dem Einkauf kann man bei Suppe und Würstel bzw. Kaffee und Kuchen gemütlich zusammensitzen.

»Dass die Leute sich wohlfühlen, vielleicht ein Schnäppchen machen und nebenbei Gutes tun – darum geht es«, sagt Organisatorin Dorothea Leberfinger. Der Erlös kommt sozialdiakonischen Projekten der Gemeinde der Lutherkirche, der Flüchtlingsarbeit und u.a. einem Waisenhaus in Indien zugute.

Wir bitten Sie um gut erhaltenes Geschirr, Glaswaren, Antiquitäten, funktionsfähige Küchen- und Elektrogeräte, Spielzeug, Schmuck, Decken, Rucksäcke, Besteck – Sachen, die anderen noch Freude machen. Bitte bedenken Sie, dass wir defekte oder kaputte Sachen selbst entsorgen müssen! Danke!

Gerne nehmen wir selbstgemachte Marmelade, Liköre, Plätzchen, Osterlämmer und selbstgebackene Kuchen fürs Café während der Dult ab dem 26. März.

Nicht entgegennehmen können wir Bücher, Lexika, Zeitschriften, Schallplatten, Kassetten, Kleidung und Schuhe, Möbel, große Elektrogeräte, Koffer, selbstgemachte Töpfereien, Puzzles, große Bilder und Bilderrahmen. Wenn Sie Fragen haben oder große Mengen bringen wollen, rufen Sie bitte unter ☎ 692 45 86 oder ☎ 0151 55 51 20 89 an.

Wir bitten Sie, Ihre Sachen von Freitag, 20. März, bis Dienstag, 24. März, von 9.00–12.00 Uhr im Gemeindehaus der Lutherkirche, Weinbauernstraße 9, abzugeben.

Im Namen der Lutherkirche ein herzliches „Vergelt’s Gott!“

Einladung der Jugend an alle zum 1. Luther-Schafkopfrennen am Samstag, 14.3.

im Gemeindesaal der Lutherkirche,
Weinbauernstraße 9, 81539 München

Zu gewinnen gibt es allerlei Sachpreise

Einsatz: 10,00 € – Einlass: 13.00 Uhr – Beginn: 14.00 Uhr



Teilnehmerzahl begrenzt, um Anmeldung wird gebeten.

Gespielt wird nach den offiziellen Regeln der Schafkopfschule e.V.:

Ruf-Spiel, Solo, Wenz, kein Muss-Spiel, kein Stoß

Anmeldung per E-Mail:
lutherjugend@outlook.de

Spielleitung: Moritz Holzapf und Maximilian Seidinger

Information: In den Wochen vor dem Turnier werden ggf. Anfängerkurse angeboten. Bei ausreichender Teilnehmeranzahl wird auch ein „Übungsturnier“ ohne Einsatz und ohne Preise neben dem offiziellen Turnier stattfinden. Für weitere Informationen verfolgen Sie bitte die Aushänge und Informationen der Gemeinde. Wir bitten auch hier jeweils um Anmeldungen unter obiger E-Mail-Adresse.

www.mehrplatzzumleben.de

Mehr Platz zum Leben

**KUNST
FORUM
HMP**

20.03.2020 15–20 Uhr

„Miteinander tolerant“ Eine Veranstaltung im Rahmen der internationalen Woche gegen Rassismus mit abwechslungsreichem Rahmenprogramm

Neues vom Kunstforum HMP: www.mehrplatzzumleben.de



Landessynode:

Luther-Kirchenvorsteher Florian Büttner gewählt

von Achim Schmid



Foto: privat

Als Kirchenvorsteher entscheidet Florian Büttner nicht nur mit bei Belangen unserer Lutherkirche, sondern sogar für die gesamte bayerische evangelische Landeskirche mit ihren 2,35 Millionen Mitgliedern. Denn der junge Gymnasiallehrer hat sogar den Sprung in die Landessynode geschafft, die mit weitreichenden Befugnissen den Kurs der gesamten Kirche bestimmt: Die 108 Synodalen, in der Mehrzahl von der kirchlichen Basis gewählte Ehrenamtliche, verabschieden die Kirchengesetze, entscheiden in Personalfragen, wählen den Landesbischof und beschließen den kirchlichen Haushalt.

Das griechische Wort Synode bedeutet „gemeinsamer Weg“ und „Versammlung zur Beratung“. Das Kirchenparlament der bayerischen Protestant*innen kommt zweimal im Jahr an unterschiedlichen Orten zusammen. Während die Herbsttagungen den kirchlichen Finanzen gewidmet sind, beschäftigen sich die Frühjahrstagungen der Synode mit inhaltlichen Fragen.

Die Synodalen wurden in einem demokratischen Verfahren von den rund 13.000 Kirchenvorsteher*innen der 1.540 bayerischen Gemeinden gewählt. Dieses Verfahren bezieht sich auf den evangelischen Grundsatz eines „Priestertums aller Getauften“: Die Mehrzahl der Synodalen sind Ehrenamtliche, dazu kommen gewählte Vertreter der Pfarrer*innenschaft, der theologischen Fakultäten und Jugenddelegierte. Außerdem werden Mitglieder berufen, weshalb auch der frühere Ministerpräsident Günther Beckstein und sein jetziger Nachfolger Markus Söder in der Synode saßen.

Seine neuen kirchenleitenden Kolleginnen und Kollegen trifft Florian Büttner bei der ersten Tagung der Landessynode Ende März in Bayreuth.

Abschiedsgruß der Münchner Regionalbischöfin



Foto: epd

Liebe Gemeindemitglieder des Kirchenkreises München und Oberbayern,

ich möchte mich bei Ihnen für das bedanken, was wir in den letzten zwei Jahrzehnten gemeinsam erlebt haben. Besonders dankbar bin ich für die wunderbaren Begegnungen in Gottesdiensten jeglicher Art, bei Gemeindefesten, bei kulturellen oder politischen Veranstaltungen und so vielem anderen mehr. Sie, liebe Schwestern und Brüder, sind der Grund für mich, warum ich mit einer gewissen Wehmut Abschied nehme.

1. Korinther 12, 26: Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit.

Dieser Vers aus einem der wichtigsten und schönsten paulinischen Passagen über die Gemeinde spiegelt für mich die Verbundenheit mit Ihnen bildlich wider. Wir, als Gemeinde, als einzelne Glieder des Leibes Christi, stehen in Verbindung zu einander. Diese innige Verbindung hat mich durch meine Amtszeit getragen.

Der Zukunft gehe ich beschwingt entgegen. Auch nach meiner Amtszeit warten viele neue, aufregende Aufgaben auf mich. So Gott will, bleibe ich aktiv - und wir werden uns bei den unterschiedlichsten Anlässen wiedersehen. Die Verbindung zwischen uns als Kinder Gottes bleibt bestehen. Ich blicke mit Zuversicht und Freude auf das, was kommt.

Ihnen allen wünsche ich von Herzen Gottes reichen Segen. Vergelt's Gott für das, was ich durch Sie und mit Ihnen erfahren, lernen, mitfühlen und an Freude erleben durfte.

Ihre

Susanne Breit-Keßler

»Ich strenge mich gerne an«

Der neue Regionalbischof Christian Kopp im Porträt
Timo Lechner von der Redaktion des „Sonntagsblattes“

Christian Kopp ist ab 1. Dezember neuer Regionalbischof im Kirchenkreis München-Oberbayern. Der gebürtige Regensburger ist mit einer Pfarrerin verheiratet. Das Paar hat zwei erwachsene Kinder, die Tochter ist Schulpsychologin, der Sohn hat Jura studiert. Kopp war die vergangenen sechs Jahre Dekan im Nürnberger Süden, zuvor zehn Jahre Pfarrer in der Kirche St. Georg in Nürnberg-Kraftshof. Timo Lechner stellt den neuen Regionalbischof vor.

„Ich wandere gerne, gehe gerne bergauf und strenge mich auch gerne an“, bekennt Christian Kopp. „Das ist beim Radeln genauso, ich fahre die Hügel lieber rauf als runter.“

Er ist als Sohn eines Rummelsberger Diakons in Garmisch-Partenkirchen aufgewachsen, da hat ihn sein Vater immer auf die Berge mit hinauf geschleppt, seither hat er eine intensive Beziehung zu ihnen. Auch eine religiöse: „Auf den Bergen bin ich näher dran. Bei solchen Unternehmungen schwimmt alles ein bisschen: Alle schwitzen gleich, wenn sie den Berg hinauf gehen, egal ob sie viel oder wenig haben.“ Aus seiner Arbeit in der Nürnberger Südstadt ist Kopp mit vielen Brennpunkthemen vertraut.

Die Vesperkirche der Gustav-Adolf-Gedächtniskirche fiel in seinen Verantwortungsbereich als Dekan: Jedes Jahr ab Januar lädt die Gemeinde dort Menschen aller sozialen Schichten sechs Wochen lang täglich zu warmen Mahlzeiten und einem umfangreichen Kultur- und Bera-

tungsprogramm ein. 2019 gaben dabei rund 500 Ehrenamtliche etwa 24 000 Essen an die Besucher aus.

Mit sozialpolitischen Themen hat der scheidende Dekan auch in seiner Funktion als Beauftragter des Nürnberger Kirchlichen Diensts in der Arbeitswelt (kda) zu tun. Beim »politischen Buß- und Bettag« des kda Nürnberg trat der Theologe als Gastgeber auf.

In seinen bisherigen Begegnungen habe er in vielen oberbayerischen Orten »eine lebendige und fantasievolle evangelische Kirche wahrgenommen«, sagt Kopp. Ihn präge der Respekt »vor den gefundenen Lösungen anderer und die Überzeugung: Gemeinsam geht es besser.« Die Beziehungen zur katholischen Kirche und zu anderen Religionsgemeinschaften wolle er weiterhin »intensiv pflegen«, so der Theologe.

Er möchte zunächst hören, was die Menschen im Kirchenkreis von ihm erwarten, »und die Bedürfnisse, die dabei auf mich zukommen, nehme ich ernst«. Natürlich habe er aber einige Ziele, die ihn schon als Dekan antreiben, die werde er auch als Regionalbischof weiter verfolgen. Die Kirche habe viel zu bieten, nicht nur, was das Wirken der Hauptamtlichen angeht, sondern auch, was die vielen Ehrenamtlichen in den Gemeinden machen. »Kirche ein Stück weit leuchten zu lassen, wo wir sind und wie wir sind, das ist mein Ziel.«

Vernetzung sei wichtiger sei denn je, gesellschaftliche oder ökologische Fragen

könnten nur europa- und weltweit gelöst werden, so der Theologe. Deshalb müsse auch für die Kirchen als weltweit vernetzte Organisationen »der Blick ganz weit sein«. Es sei ein hohes Gut für die evangelische Kirche, »dass wir Geschwister sind auf diesem Planeten«, so Kopp.

Als Mitglied in einem Bündnis aus Nürnberger Kirchen und Gewerkschaften, das im Mai die Kampagne »Europa. Gemeinsam. Wählen« gestartet hatte, bekannte er sich auch als glühender Europäer. Dass diese Welt eine Welt ist, weil sie die Welt Gottes ist, das sieht er als »ganz generelle Sache, die man eigentlich auf die ganze Welt ausbreiten müsste«. Seine tiefe Überzeugung als Christ ist, dass Christus diese Welt versöhnen möchte.

Das betreffe auch alle Menschen in ihren nationalen Orientierungen. »Ich halte aber im Moment gerade die europäischen Fragen, mit Blick auf die erhitzten Diskussionen im Süd-Osten oder auch in Großbritannien für besonders dringlich. Deshalb: Alles fördern, was in die Richtung Dialog und Austausch geht. Wir haben da auch wirklich etwas zu sagen als Christen.

„Aus meiner Sicht hat die Gottesliebe Folgen“, sagt Kopp. Er versuche niemals Unterschiede zwischen den Menschen zu machen. »Wir brauchen im christlichen Glauben eine Übereinstimmung zwischen dem, was wir glauben und was wir leben. Meine Überzeugung ist, dass Gott alle Menschen liebt.

Für seine Entscheidung, Pfarrer zu werden, spielten viele Faktoren mit. »Wichtig waren meine Großeltern, die tief gläubige Protestanten waren«, erzählt er. »Am Sonntag hatte man einfach in die Kirche zu gehen. Meine Großmutter hat immer



mit uns gebetet, einen kleinen Segen für uns Kinder gesprochen, wenn wir nach einem Besuch wieder gehen mussten.“ Zuhause wurde aber keine tiefe Frömmigkeit gelebt.

Es war dann die Konfirmandenzeit, als er »viele neue Leute« kennen gelernt habe und plötzlich in der evangelischen Jugendarbeit mittendrin war. »Wir haben nächtelang diskutiert.« Sein Vater hätte ihn gerne als Betriebswirt oder Jurist gesehen und hatte ihn schon in der Sparkasse Garmisch-Partenkirchen zu einer Lehre angemeldet. »Ich habe ihm dann aber irgendwann gesagt, dass ich lieber in München Theologie studieren will. Die beste Entscheidung meines Lebens. Vielleicht bis auf die, meine Frau zu heiraten.«

Die Freude am Beruf ist geblieben: »Für mich gibt es bis heute keinen Tag, an dem ich nicht aufstehe und mich darauf freue, was oder wer mir in meinem Beruf heute begegnet.« Er ist leidenschaftlicher Radfahrer, joggt und schwimmt aber auch gerne. Er kann aber auch locker lassen. »Bei längeren Zugfahrten kann ich mal im Stillen beten.«

Foto: Timo Lechner, Sonntagsblatt

West-östlicher Divan

Kulinarischer Lieder- und Rezitationsabend
27. März um 19.30 Uhr in der Lutherkirche

von Markus von Armansperg



Mit der Produktion West-östlicher Divan gastiert erstmals die Mezzosopranistin Cornelia Lanz mit ihrem Verein Zukunft Kultur e.V. in der Lutherkirche. Der Verein hat sich den interkulturellen Austausch mit Geflüchteten zum Ziel gesetzt und im Rahmen dessen schon etliche bemerkenswerte Opernprojekte realisiert. Bekannt wurde ein Auftritt in der Fernsehsendung „die Anstalt“ mit einem syrischen Männerchor, der nachfolgend mit einem Grimmepreis geehrt wurde.

Für den West-östlichen Divan hat Cornelia Lanz zusammen mit Hofspielhaus-Chefin Christiane Brammer, den beiden Syrerinnen Walaa und Wissam Kanaieh und der Irakerin Lisa Salman Texte aus dem Buch Jesaja und dem vorchristlich-babylonischen Gilgamesch-Epos, welches schon Goethe zu seinem west-östlichen Divan inspirierte, ausgewählt.

Ergänzt werden diese durch Divan-Vertonungen von Franz Schubert, Robert Schumann, Richard Strauss und Hugo Wolff sowie klassisch arabisches Liedgut. Die Klammer über die unterschiedlichen Darbietungen bildet die Lesung aus Briefen und Erinnerungen der Marianne von Willemer, welche zur Zeit der Entstehung des Divans die über 30 Jahre jüngere Muse Goethes war und von der sogar eigene Texte in den Divan eingegangen sind.

Da man den nahen Osten mit allen Sinnen erfahren muss, sorgt die Familie Kanaieh in Begleitung zu der Aufführung für Spezialitäten sowohl aus der westlichen als auch der arabischen Küche.

Der Eintritt zu diesem Abend ist frei. Spenden am Ausgang für „Zukunft Kultur“ und die Darsteller sind erbeten.

DU IN ALLEM

Vier Wochen ökumenische Exerzitien im Alltag

Möchten Sie Ihre Spiritualität vertiefen oder neu entdecken?



Die Exerzitien im Alltag bieten dafür in der Zeit vor Ostern eine wunderbare Gelegenheit, für sich persönlich und gemeinsam mit anderen auf einem spirituellen Übungsweg unterwegs zu sein, um Spuren von Gottes Wirken in unserem Alltag aufzutun. Es geht darum, den Blick auf das eigene Leben zu lenken, Wegzeichen zu entdecken und sich einzulassen auf die Freiheit, die Gott uns schenkt. Die vier Elemente – Luft, Erde, Wasser und Feuer – werden uns in diesem Jahr auf diesem Weg begleiten.

Wir treffen uns ab dem 5. März an fünf aufeinanderfolgenden Donnerstagen (5.3., 12.3., 19.3., 26.3. und 2.4.), jeweils um 20.00 Uhr, im Gemeindehaus der Lutherkirche in der Weinbauernstraße 9, um uns gemeinsam auf diesen Entdeckungsweg zu machen, uns über unsere Erfahrungen auszutauschen und uns neue Kraft und Motivation zu holen. Ein Begleitheft gibt Anregungen und Hinweise für die eigenen Zeiten der Stille und Übung während der Woche.

Wegen begrenzter Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Pfarramt der Lutherkirche (☎ 089/697989-60) bis zum **2. März** erforderlich. Bei Fragen können Sie sich zudem gerne an Andrea Bartelt-Gering (☎ 0160/7261299, am besten abends) wenden. Um einen Unkostenbeitrag von 5 € für die Teilnehmerunterlagen wird gebeten.

Wir freuen uns auf alle, die Lust haben, sich mit uns auf den Weg zu machen!

Andrea Bartelt-Gering, Micha Bias, Eva Thalhammer und Philipp Wahlmüller

Wie wünschen wir alt zu werden?

von Rosina Mayer

Wahrscheinlich sagt jeder als erstes: Hauptsach gesund! Gesund alt zu werden, ist ein großes Gottesgeschenk, aber entscheidend dabei ist doch: wie werde ich alt, und wie definiert man Alter? Wann ist der Mensch alt? Ist es das Ende, wenn das Berufsleben naht oder wenn die Lebensmitte überschritten ist? Ich denke, es sind auf jeden Fall die Jahre, in denen wir uns des Älterwerdens bewusst werden. Wichtig dabei ist, positiv zu bleiben und Freude auch an kleinen Dingen zu haben. Denn die Zukunft ist nur selten so, wie man sie sich vorstellt. Aber ohne Frage gehört zu einem angenehmen Leben im Alter an erster Stelle die Gesundheit, die man durch eine aktive und bewusste Lebensweise fördern kann. Unser gängiges Bild vom Älterwerden ist, gesund und rüstig zu bleiben. Dazu gehört eine finanzielle Existenzsicherheit, ein sicheres Zuhause und bei Krankheit eine angemessene medizinische Versorgung. Denn wir wollen nicht zum alten Eisen abgestempelt werden, wollen den gesellschaftlichen Wandel nicht einfach über uns ergehen lassen, sondern weiterhin am öffentlichen Leben teilhaben.

Neue Pfade gehen

Dazu brauchen wir Offenheit für Neues, Bereitschaft, neue Pfade zu gehen und alte Gewohnheiten über Bord zu werfen. Es spielt keine Rolle, ob Jung oder Alt, wir brauchen das Eingebundensein in die gesellschaftliche Gemeinschaft, in dem jedem die Möglichkeit gegeben ist, sein Wissen und Können generationsübergreifend auszutauschen. Dieser Austausch ermöglicht uns Älteren den Erhalt der geistigen und intellektuellen Beweglichkeit täglich aufs Neue und ist gleichzeitig ein Verständnis für das Leben mit all seinen Herausforderungen. Das bedeutet auch, dass wir heute biologisch gesehen fitter sind als gleichaltrige Generationen früher.

So entstand auch das Bewusstsein dafür, dass wir noch etwas Wertvolles in die Gesellschaft einbringen können und unentbehrlich sind durch unser Wissen und durch unsere Lebenserfahrung.

Gemeint ist ein wichtiger Bereich, das „Ehrenamt“. In vielen Sozialinstitutionen begleiten die Älteren, dank ihrer Vitalität, ein Ehrenamt. Dieses persönliche Engagement wird sehr hoch eingeschätzt und findet eine hohe Akzeptanz nicht nur in den Einrichtungen, sondern auch in der Gesellschaft. Viele Ehrenamtliche sind auch in öffentlichen Ämtern tätig: in kirchlichen Einrichtungen, in der Migra-

tionshilfe, im Seniorenbeirat und in vielen, vielen weiteren. Persönliches Engagement bewahrt vor allem auch vor Einsamkeit im Alter, und auch davor, das Gefühl zu haben, nicht mehr gebraucht zu werden. Jeder hat die Freiheit, sein Alter selbst zu gestalten, einfach das zu tun, was einem wirklich etwas bedeutet. Sich einmal selbst die Frage stellen: Was will ich selbst? Dazu gehört auch ein wichtiges Thema wie die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Vorsorgemöglichkeiten, z.B. „Patientenverfügung, Betreuungsverfügung oder Vorsorgevollmacht“. Wer persönlich und selbstbestimmt vorsorgen möchte, kommt nicht umhin, sich mit diesem Thema rechtzeitig auseinanderzusetzen. Denn die Lebenssituation im Alter ist unterschiedlich: Die einen werden in der Familie alt, andere in einem Altenheim, andere als Single bzw. alleine.

Bildung kann auch zu einer späten Lebensaufgabe werden. Die Volkshochschulen mit ihren Bildungseinrichtungen sowie eine Universität für Senioren bieten verschiedene Programme an, so dass jeder die Möglichkeit hätte, etwas Neues zu lernen oder Altes aufzufrischen, auch Kontakt zu bekommen zu Gleichgesinnten für einen Gedankenaustausch.

Kirche als Trost

Je älter ich persönlich werde, desto klarer wird mir bewusst, wie wichtig die Kirche auch „im Trost für uns Menschen“ ist. Sie ist eine der wenigen Institutionen, die uns alle in die Gemeinschaft einbinden kann und in der wir unser Wissen über die Religion und Kirche weitergeben können auch an jene, die nicht glauben und kein Vertrauen haben. Die Religion ist die Grundlage unserer Kultur, und eine Zukunft ohne Glauben und ohne das Christentum kann ich mir aus meiner Sicht nicht vorstellen.

Als ein besonderes Phänomen spielt im Alter auch die Zeit eine Rolle. Wir sagen gerne den Satz: „Mein Gott, wie schnell die Zeit vergeht“. Das Gefühl, dass sich die Zeit immer schneller bewegt, ist ein Anzeichen dafür, dass man älter wird. Denn unsere Wahrnehmung über die Geschwindigkeit der Zeit vergrößert sich mit dem Alter. Irgendwann erkennt man oder glaubt zu erkennen, dass gewisse Dinge, die man erlebt hat, ganz allmählich verschwimmen.

Wie eingangs erwähnt: „Gesund alt werden ist ein Gottesgeschenk“, das jeder sich wünscht um anmutig älter zu werden, um unwesentliches loszulassen und den Ereignissen gelassener gegenüberzutreten. Auch körperliche Bewegung sollte nicht fehlen, denn jeder kann das ausprobieren, was ihm gefällt und Freude bereitet: Wandern, Radfahren, Reisen, Gymnastik, Schwimmen, und vieles mehr. Denn, wie die Mediziner heute sagen: Durch Sport und regelmäßige Betätigung wird das Alter positiv beeinflusst.

Zu unserem Preisrätsel:



„Blütenkorb“ – Die Blumenoase in Untergiesing

...beginnen Sie Ihre Woche mit einem frischen Blumenstrauß! – Das ist die Empfehlung der freundlichen Damen vom *Blütenkorb*, der kleinen Blumenoase in der Humboldtstr. 16, die höchsten Anspruch auf Qualität und umweltbewussten Pflanzenanbau legt.

Neben dem großen Sortiment an Schnittblumen erwarten Sie blühende Topfpflanzen, Orchideen, Sukkulenten und Grünpflanzen sowie ein großes Angebot an Garten- und Balkonpflanzen.

Lassen Sie sich außerdem überraschen von den Accessoires und Geschenken für große und kleine Anlässe: ausgefallene Glas- oder Keramikvasen, besondere Pflanzgefäße und dekorative Übertöpfe, stilvolle Windlichter, Kerzen sowie Art- und Deko-Objekte. Da ist für jede*n etwas dabei! Und auf jeden Fall lohnt sich ein Besuch!

Foto: Peter-M. Möhring

Die Rätselfragen

RÜBER: 1 Schwed. Möbelhaus, 6 Abk. Kannst vergessen, 8 Deutscher Verlag, 10 hilft beim Gesund werden, 14 trotz Brexit Europäer, 15 Wasserfarbenbild, 16 Engl. Anrede der Frau, 18 Arzneimittelkennzeichnung, 19 Tscharys Freundin? Logisch!, 20 Mehrfache Staatsbürgerschaft, 21 Katastrophe, 24 kam 1967 ins Deutsche Fernsehen, 25 wie die Sonne, 26 Abk. Realgymnasium, 28 Alarmfarbe, 31 LÖSUNGSWORT, 33 Industrie Gewerkschaft, 34 Papagei, 35 Spanischer Artikel, 36 weder Omo noch Persil, sondern? 38 DER Tower in Frankfurt auf deutsch, 41 Waldbewohner, 42 Windröschen, 44 per-

sischer Männername, 45 keltischer Name, 47 das Laute am Hund, 48 abgekürzte Religionsgemeinschaft, 49 eine Bayrische Liebe, 51 Befehl an Huhn, 53 Roman von Stephen King, 54 O.K. 55 Bayrisch Nein, 56 dies ist entsprungen.

RUNTER: 1 Verwirrt, 2 Aufforderung an Boxer, 3 Kfz-Zeichen von Ennepe, 4 Nackt in der Kunst, 5 fährt in Deutschland nicht mehr ein, 6 Männervorname, 7 reimt sich, 8 für die Haare, 9 schönste Jahreszeit, 10 dort sind die Kleinen aufgeräumt, 11 chem. für Plastochinon, 12 Leder, Kugel, Pille, 13 knarrt

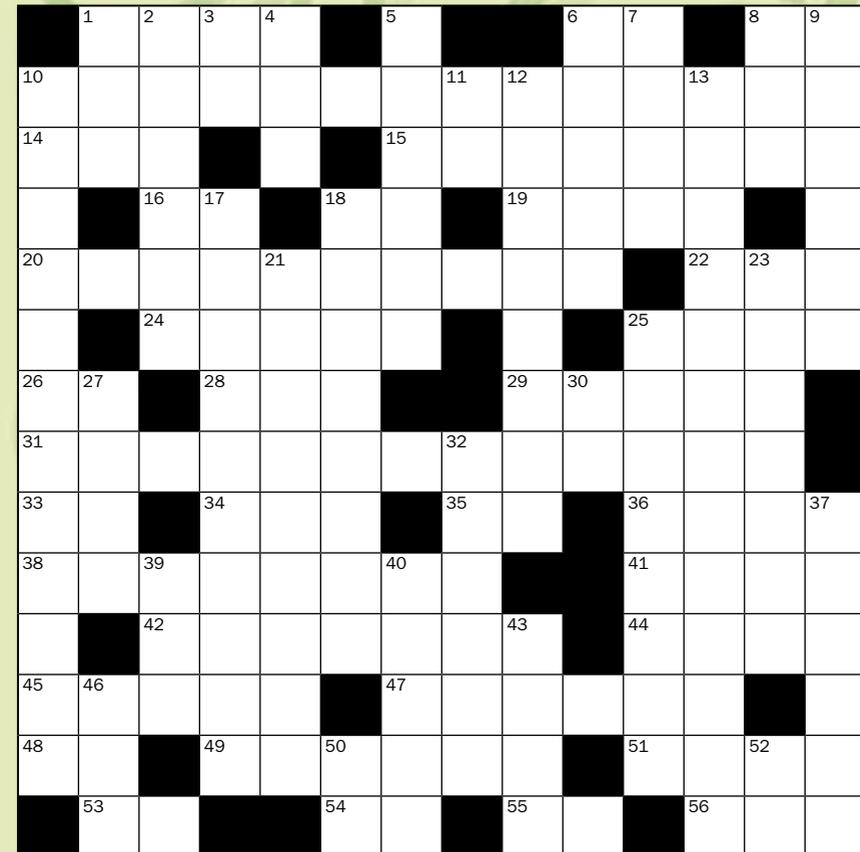
Das Rätsel dieser Ausgabe:

Der Gewinn dieses Rätsels: Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir drei Gutscheine á 25€ vom „Blütenkorb“

Bitte schicken Sie die Lösung per Post an das »REDTeam des Gemeindebriefs«, Martin-Luther-Str. 4, 81539 München. @ rolf.wohlfahrt@elkb.de

Das Lösungswort des Rätsels im letzten Gemeindebrief war: **ARMENSPEISUNG**. Gewonnen hat: Heide John. **WIR GRATULIEREN!**

Rätsel



Viel Erfolg

bei Strahlung, 17 Zimmerlinde, 18 Nightmare, 21 besprechen, 23 persischer Frauennamen, 25 Schauspieler der 30er–40er Jahre mit eigenem Platz in München, 27 zwischen Mega und Terra, 30 Kfz-Zeichen in Mannheim, 32 Verein

für Frauenrechte, 37 griechischer Götterbote, 39 Männername in England, 40 Gebiet in Indien, 45 Flach, 46 Tinas Exmann, 50 das vom Kolumbus ist weltbekannt, 52 Strategiespiel aus China.

hfos

Postvertriebsstück
B 11055 F
Entgelt bezahlt
DPAG



POSAUNENCHOR

sucht Mitspieler



Ev. Lutherkirche
Giesing

Lust (wieder) **POSAUNE,** **TROMPETE** zu spielen?

Herzlich Willkommen!
Unser kürzlich gegründeter Posaunenchor
sucht Mitspieler*innen, die ihr Instrument
beherrschen, aber keine Profis sein müssen.

Wir spielen kirchliche Musik und begleiten den Gottesdienst.

Für Infos: Mailen oder anrufen, und dann einfach mal zur Probe kommen.
Andrea Christoph, Mail: christoph.andrea@gmx.de, Fon: 0177 / 58 91 714
Probe: Montags, 18.30 Uhr im Gemeindehaus
Weinbauernstraße 9, München-Giesing

